

## Ergebnis des EZB Bankentests für den Volksbanken-Verbund

26.10.2014

- In beiden Szenarien werden die Mindestkapitalquoten in den ersten beiden Jahren erfüllt, im dritten Jahr werden die Mindestquoten nicht erreicht
- Für den Volksbanken-Verbund ergibt sich daher ein Kapitalbedarf von EUR 191 Mio. im Basisszenario bzw. EUR 865 Mio. im Negativszenario
- Nicht berücksichtigt: Im Jahr 2014 umgesetzte Abbaumaßnahmen und geplante Umstrukturierungen

Der Volksbanken-Verbund war Teil der von der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführten Bankenprüfung (Comprehensive Assessment). Die Überprüfung bestand im Wesentlichen aus zwei Teilen. Im Rahmen des AQR (Asset Quality Review) wurden die Aktivseiten der Banken zum Stichtag 31.12.2013 auf Werthaltigkeit überprüft. Auf Basis des AQR wurde die Entwicklung der Kapitalisierung der Banken für die Jahre 2014, 2015 und 2016 unter zwei Szenarien, dem Basisszenario und dem Negativszenario, simuliert. Die Mindestkapitalquoten (harte Kernkapitalquoten), die die Banken erreichen müssen, sind 8% im Basisszenario und 5,5% im Negativszenario. Bei Nichterreicherung dieser Mindestkapitalquoten ermittelt die EZB das Ausmaß der Kapitalunterdeckung.

Der Volksbanken-Verbund erfüllt die von der EZB festgelegten Mindestquoten in den Jahren 2014 und 2015 sowohl im Basis- als auch im Negativszenario. Im dritten Jahr des Stresstests werden die Mindestquoten, vor allem im Negativszenario, deutlich unterschritten. Die von der EZB für den Volksbanken-Verbund berechnete Kapitalunterdeckung beträgt im Basisszenario EUR 191 Mio. und im Negativszenario EUR 865 Mio.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die nach dem Stichtag 31.12.2013 von der ÖVAG umgesetzten Abbaumaßnahmen sowie die vor Kurzem bekanntgegebenen Restrukturierungspläne, insbesondere die geplante Teilung der ÖVAG, im Comprehensive Assessment unberücksichtigt blieben.

Die Bilanzsumme des ÖVAG Konzerns hat sich von EUR 20,9 Mrd. per 31.12.2013 auf 18,8 Mrd. zum Ende des ersten Halbjahrs 2014 verringert, der Vorschauwert für Ende 2014 liegt bei 15,5 Mrd. Die Bilanzsumme des Volksbanken-Verbundes ist in Folge der Bilanzsummenreduktion der ÖVAG ebenfalls gesunken (von EUR 40,6 Mrd. per 31.12.2013 auf EUR 39,4 Mrd. zum Ende des ersten Halbjahrs).

Die Teilung der ÖVAG ist für das erste Halbjahr 2015 geplant. Zentralorganisations- und Servicefunktionen sollen ausgegliedert und in eine regionale Volksbank eingebracht werden. Die ÖVAG soll zu einer reinen Abwicklungsgesellschaft werden, die aus dem Haftungsverbund ausscheidet. Die Banklizenz soll zurückgelegt werden, somit würde die ÖVAG nicht mehr den regulatorischen Eigenkapitalanforderungen unterliegen.



Anfang Oktober wurde mit dem Strukturmodell „9+3“ eine grundlegende Umstrukturierung des Volksbanken-Verbundes beschlossen. Aus derzeit 44 regionalen Volksbanken und 7 Spezialinstituten sollen durch Zusammenschlüsse kleiner und mittlerer Institute 9 Regionalbanken ergänzt, um 3 Spezialinstitute, entstehen.

Die Pläne zur Teilung der ÖVAG und zur Umstrukturierung der Primärbanken werden in den kommenden Wochen im Dialog mit den Behörden detailliert ausgearbeitet. Die Pläne stehen unter behördlichem Genehmigungsvorbehalt.

Für Rückfragen steht das Investor Relations Team jederzeit gerne zur Verfügung, Kontaktdaten finden Sie unter: [www.volksbank.com/investor\\_relations](http://www.volksbank.com/investor_relations)